Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 6 (1993)
Heft: 12

Buchbesprechung

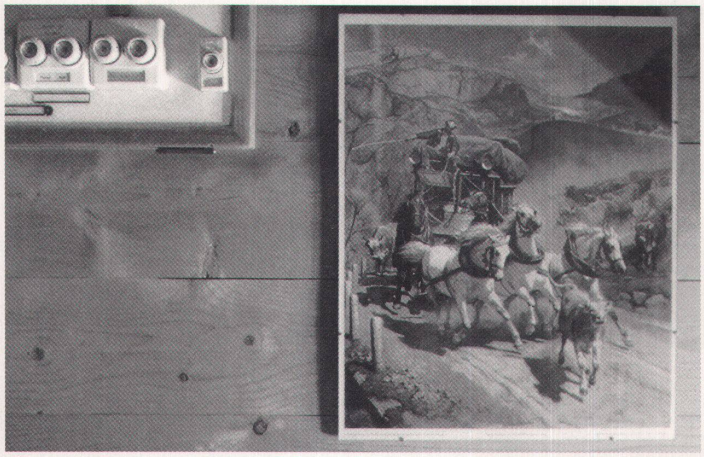
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Heimatkunde

Die Schweiz ist Härkingen, Zürich-Nord oder Säntispark, die Schweiz ist aber auch DRS, CNN und MTV. Sie ist nicht mehr Gotthard und Brienz, und auch die Bäckerei Zürrer ist bankrott. Diese Tatsachen sind bekannt. Peter Röllin, Kunst- und Kulturhistoriker aus Rapperswil und Marianne Preibisch, Volkskundlerin aus Zürich, haben für den Nationalfonds untersucht, wie die Bewohnerinnen und Bewohner auf die rasante Veränderung ihrer Umwelt reagieren. Das Resultat: Mit erstaunlich geringen Differenzen herrscht in so unterschiedlichen Orten wie Breil/Brigels (Tourismusort im Bünderland), Abtwil (schnell wachsende Agglomeration) und St. Gallen (einem traditionsreichen Zentrum) ähnliche Melancholie. Die Leute aus den Bergen sehen die Veränderung eher positiv, weil sie Arbeit bringt, die Unterländer eher negativ, weil die Umwelt leidet. Die moderne Heimatkunde fragt nach Einschätzungen. Fensterausblicke sind ebenso ein Thema wie Nachbarschaftsverhältnisse. Vor uns wird eine detaillierte und sorgfältig aufbereitete Landkarte der Schweizer Befindlichkeit ausgefaltet. Eine Hauptsorge (vorab der Unterländer) ist der überbordende Verkehr. Was ich nicht erfahre: Wie sehr sind die am Verkehr Leidenden selber Täter und Autofahrer. Die Arbeit ist ein Stück Wissenschaft – die Autorin und der Autor zeigen jedoch, dass man auch Wissenschaft lesbar darstellen kann. GA

Peter Röllin/ Marianne Preibisch, Vertrautes wird fremd – Fremdes vertraut. Ortsveränderung und räumliche Identität. Verlag Helbling und Lichtenhahn, Basel 1993. 48 Franken.

Wohnen mit dem Auto

Der «Individualverkehr» – sprich: Autoverkehr – ist zu einem dominierenden Element unserer Lebensweise geworden. Neben der Wohnbautätigkeit hat nichts die Schweiz in diesem Jahrhundert so verändert wie die «Automobilität». Ein Team von Umweltpsychologen der Universität Bern organisierte 1992 ein Symposium zum Thema «Stadt und Verkehr». Symposiumsleiter Urs Fuhrer überarbeitete die neun Beiträge und stellte sie zu einem schmalen Band zusammen. Da dieses Problem im Schnittpunkt verschiedener Disziplinen liegt, kommen ein Raum- und Verkehrsplaner, ein Ökonom, ein Soziologe, ein Psychologe, ein Architekt, ein Kunsthistoriker, ein Tourismusforscher und ein Schriftsteller zu Wort. Den Schwerpunkt legen die Autoren auf die Zusammenhänge zwischen räumlichen Strukturen und automobiler Freizeit. Spiegelt die heutige Auto-Freizeitmobilität, die in letzter Zeit rasant zugenommen hat, tatsächlich ein Wohnproblem? Die Autoren wollen ihre Thesen speziell an Verkehrs- und Siedlungsplaner, Wohnbau- und Touristikfachleute vermitteln, die ihrerseits dazu beitragen sollen, dass in einer anders geplanten und gebauten Welt besser gewohnt und weniger gefahren wird. SP

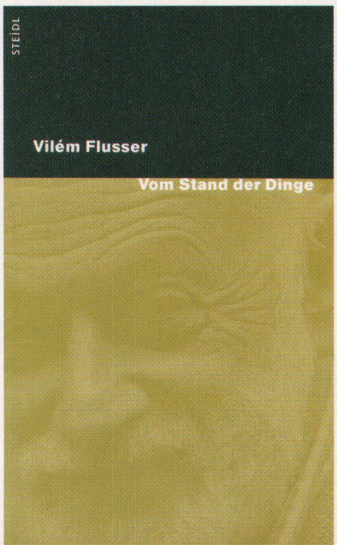
Urs Fuhrer (Hg.), Wohnen mit dem Auto. Ursachen und Gestaltung automobiler Freizeit. Chronos Verlag, Zürich 1993. 38 Franken.

Hausaufgaben

Ab und zu sollten wir alle wieder einmal unsere Hausaufgaben machen. Wir sollten uns zum Beispiel auf den Stand der Diskussion bringen. Was bitte läuft im Moment in Sachen Städteentwicklung? (Städtebau wagen wir kaum hinzuschreiben.) Denken wir nur schon an Berlin, so wird uns schwindlig. Wer kennt sich im Tanz der Projekte noch aus? Da kann uns geholfen werden. Ein über 500 Seiten dickes Taschenbuch vereinigt über 30 Aufsätze, die von New York über London und Paris nach Berlin-Oberschöneweide reichen. Auch die Schweiz ist nicht vergessen, André Corboz beschreibt die Eidgenossenschaft als eine Metropole. Die Betonung liegt auf den soziologischen Fragen, es ist kein Lesebuch für Baumeister, sondern ein Kompendium für Urbanisten. LR

Die Stadt als Gabentisch. Beobachtungen der aktuellen Städtebauentwicklung. Herausgegeben von Hans G. Helms. Reclam-Verlag, Leipzig 1992. 25 Franken.

Nachlass

Vor zwei Jahren ist in der Nähe von Prag der Philosoph Villém Flusser nach einem Autounfall gestorben, als er seine Heimatstadt nach über fünfzig Jahren zum ersten Mal wieder besuchte. Flusser war in den Fünfzigerjahren Direktor einer Transformatorenfabrik in Brasilien, machte aber bald die Philosophie zu seinem Beruf. Seine Themen: Sprache und Kommunikation. In den Achtzigerjahren wurde er zuerst Geheimtip, dann Kultautor in Europa: Keiner hat so wie er mit leichter Feder zu Veränderung von Sprache und Kultur Stellung bezogen. Oft sind Alltagsdinge wie der Kochtopf oder der Schnitt der Hosen Ausgangspunkt seiner Gedankengänge, die er dann quer durch die wissenschaftlichen Disziplinen weiterentwickelt. In seinen letzten Lebensjahren hat er sich intensiv mit Design befasst und dazu eine Reihe prononcierter Artikel geschrieben. Fabian Wurm hat sie als Taschenbuch herausgegeben. Wen interessiert, wie Design und Krieg zusammenhängen, lese Flussers 20 Essays. GA

Villém Flusser, Zum Stand der Dinge. Steidl Verlag, Göttingen 1993. 21 Franken.